

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

23.3.1789 (Nr. 35)

Mr. 35.

Carlsruher

Montags

I 7



Pag. 159.

Zeitung.

den 23 Merz.

8 9.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Warschau, vom 4 Merz.

Aus nachstehender Uebersetzung des von dem Feldmarschall, Grafen von Romanzow, an den Pohlischen Feldzeugmeister, Grafen Potocki, Kommandanten der Ukrainischen Division, geschriebenen Briefs, läßt sich die gegenwärtige Lage der Sache zwischen Rußland und Pohlen mit ziemlicher Gewisheit beurtheilen: „Unstreitig hat die Aemee Ihrer Kayserl. Majestät, seitdem der Friede zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte gebrochen, die Besitzungen der Republik längst dem Dniester gegen die Ungezogenheit und die gewöhnlichen Gewaltthätigkeiten der Türken und Tartaren gesichert. Von den Gesinnungen meiner Monarchinn unterrichtet und zufolge meiner eignen Denkungsart, wandt' ich seit der Zeit alle nur ersinnliche Mühe an, um für die Sicherheit der Gränzen der Republik zu sorgen und die gute Ordnung unter den Truppen, welche durch das Gebiet der Republik marschirten, oder daselbst verweilen, zu unterhalten. Ich berufe mich hierinn auf Euer Excellenz eignes Zeugniß; sie sind am besten zu beurtheilen im Stand, in wie weit ich wirklich diesen Endzweck erreicht habe; denn sie waren nahe genug, um meine Maasregeln beobachten und sowohl von der Billigkeit als von der Rechtchaffenheit meines Betragens ein gegründetes Urtheil fällen zu können. Je mehr es allgemein bekannt ist, daß ich keine Beschwerden, die mir zu Ohren gekommen, abgewiesen, oder ungestraft gelassen habe, je ausgemachter es ist, daß der Aufenthalt unsrer Truppen ungeheure Summen in Umlauf bringt, welche die mittäglichen Provinzen der Republik bereichern, desto mehr muß

mich die Nachricht betremden, daß kleine Unbequemlichkeiten, die vielleicht bey der größten Vorsicht unvermeidlich geblieben, auf dem Reichstag als förmliche Landesbeschwerden vorgestellt worden; anstatt solche nach den Regeln einer unpartheyischen Gerechtigkeit zu untersuchen, auf der einen Waagschale den Schaden, auf der andern die vorerwähnten überwiegenden Vortheile zu legen, ist es der Mißgunst gelungen, durch falsch und beleidigende Vorstellungen sogar den von den Commissarien der Republik selbst zur Verpflegung der Armeen gemachten Anordnungen den gehässigsten Anschein eigenmächtiger Gewaltthätigkeiten zu geben. Dem ungeachtet hatt' ich nichts in der Welt weniger, als die Ausfertigung des Befehls erwartet den Eure Excellenz von der zu Warschau neu angestellten Kriegskommission erhalten und mir mitzutheilen beliebt haben. Man verlangt, daß meine Detachements, die von der wälachischen bis an die russische Gränze auf der kyower Strasse stehen, weggezogen werden. Ohne mich bey der Quelle aufzuhalten, aus welcher dieser Befehl geflossen seyn mag, will ich nur mit der Freymüthigkeit eines unter den Waffen grau gewordenen Mannes die Bemerkung hersetzen, daß besagter Entschluß der Kriegskommission nach den bekannten Grundsätzen des Natur- und Völkerrechts sich nicht füglich mit der bisherigen Freundschaft zwischen Rußland und Pohlen zusammenreimen laße. Noch fällt es mir schwer, zu glauben, daß die Republik derselben entsagen könne. Für weitere Bemerkungen ist indessen der erwähnte Befehl zu wichtig; ich hab' ihn ohne Zeitverlust an Ihre Maj. die Kayserinn übersandt und bin versichert, daß diese weise und großmüthige Monar-

Hien mit im kurzen eine sowohl ihrer Würde, als den bisher gegen die Republik bezeigten Gesinnungen gemäß Antwort vorschreiben wird. Was ich vorläufig darauf antworten soll und muß, ergibt sich aus der Natur der Sache. Der ganzen Welt muß es, so wie mir, befremdend scheinen, daß eine aus aufgeklärten Mitgliedern bestehende Kommission sich habe entschließen können, mich auf eine so mißliche als beleidigende Probe zu stellen. Vieljährige Erfahrung und die Verhältnisse, worinn ich mich bey verschiedenen wichtigen Epochen dieses Jahrhunderts befunden habe, können wohl nicht von mir vermuthen lassen, als wär' ich fähig, mich gutwillig zu einem Schritt wegen zu lassen, der den ersten Grundsätzen der Kriegeskunst, so wie meiner Pflicht und der Ehre der mir anvertrauten Armee auf das schändlichste widerspräche. Auf alle Fälle vorbereitet, wünsch' ich doch nichts so sehr, als daß die Republik, der es nicht unbekannt ist, wie streng ich meine Zumuthungen auf das äußerst nothwendige einschränken gewohnt bin, niemals in meinen Maasregeln die geringste Veranlassung zur Unterbrechung des guten Vernehmens finde, welches beyde Länder gegenwärtig zu unterhalten so viel Ursache haben. Ich habe die Ehre u. c. Jassy, den 2ten Febr. 1789.

Venedig, vom 7 Merz.

Nach den letzten Briefen aus Constantinopel denkt der Divan auf nichts ernstlicher als auf Krieg und sucht in Europa durch Anerbietung großer Vortheile thätige Bundesgenossen. An den Frieden wird gar nicht gedacht. Dena die Pforte hat einmal bey dem Anfang des Kriegs erklärt, sie werde die Krimm wieder sicher zu erobern trachten. Diese getäuschte Hoffnungen und die Abtretung ganzer Provinzen nach einem eben nicht ganz unglücklichen Feldzug, würde das Volk in Constantinopel rasend machen und weder der Divan, noch selbst der Grossultan wären ihres Lebens mehr sicher.

Aus Gallizien, vom 7 Merz.

Es ist gewiß, daß der Prinz von Coburg bereits von Roman aufgebrochen ist und mit 12 (nach andern mit 15000) Mann gegen die Pohlischen Gränze rückt, woraus unsre Leute auch schon die Folgezuehung ziehen, daß es mit den Angelegenheiten der Republik eben nicht am besten aussehen müsse. Ist letztes, so dürften die zwey Kaiserhöfe, falls die Sachen nicht bald vermittelt werden, auch auf dieser Seite zu thun bekommen. So eben vernehmen wir auch, daß schon bey 12000 Russen in der Ukraine stehen und im Republikanischen sehr stark geworden werde. Die Unruhen fangen nun schon an, sich auch in Krakau und den dortigen Gegenden zu äußern.

Man hat in dasigem Bezirk über 1000 Rekruten ausgehoben und alle nach Krakau gebracht.

Nach einem Schreiben aus Warschau soll alles, was Edelmann heißt, die Waffen ergreifen, um gegen die Russen zu rücken, die, verschiedenen Gerüchten zufolge, sich in der Ukraine von Tag zu Tag immer stärker vermehren. Die Fehde gegen letztre soll unausbleiblich seyn und man will sogar den 19. Merz zum allgemeinen Auffigen des Adels bestimmen.

Mörling, vom 8 Merz.

Die bosnischen Türken machen Miene, als wollten sie bey Ostroschaz herausbrechen. Ein gewisser Ballach von uns mit dem Beynamen Bilita, soll zu ihnen übergegangen und ihr Anführer seyn. Dieses ist glaubwürdig, dann der Ballache bindet sich an niemand, wofern er gute Bezahlung von einem andern erhält. Falls nicht Friede wird, so wird heuer in Bosnien am heftigsten geraust werden; man trägt aber auf keinen Frieden an, da die Magazine in Siluin stark mit Getraid gefüllt werden.

Venedig, vom 8 Merz.

Vorgestern ist die Wahl eines neuen Doge mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten vor sich gegangen. Mehrere Nobili hatten sich um diese Würde beworben, aber die Wahl fiel auf einen, den man gar nicht vermuthet hatte, nemlich auf den Nobili Ludoviko Manin, gebahren Anno 1726. Seine Familie kommt ist, durch seine Erhebung zur Würde eines Doge unter die alten Familien der Republik. Er ist sehr reich und ein Mann von vielem Verstand und ausgezeichneten Talenten. Die edle Familie der Manin stammt aus dem Friaul her.

Berlin, vom 10 Merz.

Graf von Herzberg soll sich gegenwärtig allein mit Friedensunterhandlungen beschäftigen und nicht nur alles selbst concipiren, sondern auch sogar eigenhändig mundiren.

Londen, vom 11 Merz.

Die Freude des Volks über die so schnelle Genesung des Königs ist unbeschreiblich; nur gewissen Herren von der Opposition dürfte diese Nachricht ein Donnerichlag gewesen seyn. Bey einem deshalb zu haltenden feyerlichen Dankfest wird nicht nur die ganze Stadt, sondern auch die 3 Brücken und die Kuppel der prächtigen Pauls Kirche illuminiert werden. Ganz gewiß wird die Freude mit dem empfundenen Schmerz im Verhältniß stehen. Der König weiß schon alles, was im Parlament vorgefallen ist. Als Se. Majestät die erste lichtvolle Conferenz mit Herrn Pitt hielten, traten höchstbenenjelben die Thränen in die Augen und der Brief, worinn der Minister dazu eingeladen wurde, war mit eigener Königl. Hand ge-

schrrieben und enthielt Ausdrücke eines dankbaren Monarchen gegen einen seiner treuesten Diener.

Die Aerzte stimmen alle darinn überein, daß Sr. Majestät sich ist möglichst wohl befinden und bey einer kleinen Veränderung in der Diät und Bewegung und Geschäften, ohne weitere Hauptanfalle eines langen Lebens genießen könne. Diese Veränderungen, die sie vorgeschlagen haben, bestehen in folgenden Punkten: Weniger anhaltendes Reiten; keine zu große und fortgesetzte Ermüdung zu Fuß und bey Spaziergängen mehr Sorgfalt, sich dem Wetter auszufehen; weniger Geschäfte; eine vollere Tafel; mehr Wein. Die Freyschen Gesandten, welche von dem dortigen Parlament wider den Willen des Statthalters an den Prinzen von Wallis mit einer Adresse hieher geschickt wurden, sind seit einigen Tagen, besonders da der König wieder gesund ist, das Geschöfte aller Zeitungen, so daß sie wohl gar bald unverrichteter Sache wieder abreisen werden.

Zu Kew ist alles Heiterkeit und Freude. Der König geht oft im Garten spazieren und spricht mit der gewöhnlichen Herablassung zu Hohen und Niedrigen, welche Sr. Majestät vorkommen. Die Empfindungen der Königin und Prinzessinnen lassen sich eher nachempfinden, als beschreiben. Die Aerzte sollen Sr. Majestät gerathen haben, das Seebad zu gebrauchen und Sr. Königl. Hoheit, der Prinz von Wallis, sollen freywillig seinen Pallast zu Brighthelmstone den Königl. Vater zur Bewohnung anzunehmen ersucht haben.

Paris, vom 13 Merz.

Seit gestern sieht man hier den sogenannten Brief des Herrn von Calonne an den König im Druck, er ist in 4to. von beynähe 300 Seiten gedruckt; er bittet darinn sich die Erlaubniß aus, hieher zu kommen, seine Sache selbst den Generallandständen vorzutragen, den Herrn Necker großer Irthümer zu überzeugen und das Parlament, daß es ihm Unrecht gethan. Man sagt auch, der Herzog von Orleans habe eine Verhaltungsschrift für die Deputirte aus seinen Ländereyen, welche zu den Generallandständen werden erwählt werden, aufsetzen lassen, dahin gehend:

- 1) Daß jedes Mitglied der Gesellschaft frey seyn solle.
- 2) Daß Jedermann aus dem Reich reisen können solle und wieder kommen, ohne eines Erlaubnißpasses zu bedürfen.
- 3) Daß alle Lettres de Cachet oder verschlossene Briefe gänzlich abgeschafft werden sollen und alle Befehle der Ministers null und ungültig seyn sollen, falls sie nicht mit des Königs eigener Handunterschrift versehen seyn. Zugleich aber erbidet sich der Herzog, zu der allgemeinen Contribution, thut Verzicht auf alle seine

Jagdcapitanerien und schränkt seine Jagtrechte zum Besten der Landbauer ungemein ein.

Wien, vom 14 Merz.

In einem Schreiben aus der Moldau heißt es: Die Russen wissen die größten Hindernisse zu überwinden, die ihnen auf dem Marsch aufstossen. Bekanntlich ist der Schnee in jenen Gegenden noch 2 — 3 Schuhe hoch, um daher von dem Schnee nicht gehindert zu werden, gehen nun 1000 Stück Ochsen, zu 6 und 6 an einander gekuppelt, vor den Kolonnen, diese treten den Schnee so zusammen, daß die Truppen, ohne alle Beschwerde marschiren können.

Aus dem Hauptquartier des Banatischen Truppenkorps, vom 22 Febr.

Nun gute Nacht Winterquartiere im Banat! Unstre tapfere Martissöhne verlassen gern die wallachischen Hütten und ziehen mit verjüngten Kräften ins Feld. Dieser Tagen traf hier von Sr. Majestät eine Staffette an den kommandirenden General Clairfait ein und wie ein Gewitterschlag erscholl der Ausruf: — Marsch Brüder ins Feld! — Heute brach das Dragonerregiment Württemberg auf und soll gegen Mehadia ziehen. Den 20ten dieses marschirte ein Bataillon von de Vins aus Dravicza nach Moldava. Das Regiment Palsy samt einem Zug Artillerie zog nach Upalanka. Briefe aus Weiskirchen vom gestrigen Datum bestätigen den Einmarsch des Palsyschen Regiments mit 10 Kanonen in dasiger Gegend. Das Hauptquartier des Banatischen Korps wird dem Vernehmen nach den 8ten Merz von hier (aus Temeswar) an sein neues Bestimmungsort an der Gränze übersetzt. Eigentlich werden die Operationskorps im künftigen Merzmonat formirt. Hieraus sehen sie, daß seit wenigen Tagen im Banat alles schon in Bewegung ist.

So viel man durch fast täglich aus Pohlen einlangende Stafetten erfährt, nehmen in der Ukraine die Handel zwischen den Russen und republikanischen Pohlen, noch immer zu, nach einigen Briefen haben die Pohlen ein paarmal die Oberhand behalten, besonders bey den Händeln wegen Einführung der 120 mit Gewehren beladnen Wagen. Die natürliche Folge davon ist, daß die Russen sich in Pohlen täglich verstärken, daß man überall an den Grenzen schon Preussische leichte Truppen wahrnimmt, daß die K. K. Regimenter in Böhmen und Gallizien sich auf den Kriegsfuß setzen und sonst andre Kriegsanstalten vornehmen. Ueber Vancsova her, Belgrad gegenüber, erzählt man folgenden, von den öffentlichen Blättern bis ist übergangnen Vorfall: Gegen Ende des Febr. verjuchten 500 Türkische Emigranten, Schutz bey den Unsrigen zu suchen; die Türken setzten ihnen nach, es

Tam zu einem hartnäckigen Gefecht, wobey viel Türken blieben, aber auch gegen 70 von unsern Freypartisten erlegt wurden. Inzwischen retteten unsre Truppen die türkischen Emigranten, welche nachher über Temeswar nach Urad abgeführt wurden.

Da der Sultan die ihm angetragne Friedensbedingungen nicht eingegangen, so hat der Rusti einen Befehl an die Untergeistlichkeit erlassen, dem Volk zu bedeuten, daß der Muselman, welcher gesund ist, Kräfte genug hat, Waffen zu tragen und nicht zur Fahne Mahomed's eilte, gar keinen Anspruch auf jene Seligkeiten machen könne, die ihnen sonst im Paradies vorbereitet wären, denn ist sey es um ihre Weiber, ihre Kinder, Ehre und Religion zu thun, weil die Gaur's sich zum Verderben der rechtgläubigen Muselmänner verschworen hätten.

Aus Bosnien erhält man die Nachricht, daß sich die Feinde zur Vertheidigung des Lands, auf der Ebne Ross's Volke versammeln. Dort verbreiten sie das Gerücht, daß 40,000 Mann zusammen kommen sollen. Inzwischen sind sie beschäftigt, auch alle Gränzörter zu besetzen und derselben Besatzung zu verstärken, wie aus allen von der Gränze einlaufenden Briefen zu ersehen ist. So schreibt man aus Bord unter dem 20. Febr. „In Dtrvonta sind die Türken mit Ausbesserung ihrer Gräben, Pallisadirung und Wälle sehr beschäftigt; noch thätiger sollen sie in Banjaluka seyn; alle zwischen dem Bosna und Verbasfuß wohnende Türken müssen sich nach einem Befehl der Pforte bereit halten, diese Gegend aus allen Kräften zu vertheidigen.

Mitten unter den kriegerischen Anstalten weht uns das Gerücht noch immer sanfte Friedenshoffnungen zu. Der Eilbotenwechsel zwischen Semlin und Belgrad, besonders von französischen Eilboten, ist nun stärker als jemals. Die Pforte hat freilich die vorgeschlagenen Bedingungen nicht angenommen, aber sie wußte damahls noch nichts von der Bunde, die ihr durch Decjakow's Fall werde geschlagen werden. Nun sind ihre Absichten in der That sehr mißlich; Rußland hat einen Riesenschritt gethan; Oesterreich braucht noch einen einzigen entscheidenden Schritt und der Vorhang deckt die Bühne des Kriegs. Dann scheint es, daß die Vorsicht kein Menschenblut mehr fordere von Oesterreich's Staaten; denn die Furcht, daß es mit Preußen zu Thätigkeiten kommen werde, verschwindet, besonders da die 5 Kompagnien Artillerie (welches wir schon lezt hin anführten) welche sich zu Ende des vorigen Feldzugs zur Reserveartillerie zurückziehen mußten und für Böhmen bestimmt gewesen zu seyn schienen, nun Ordre bekommen haben, sich nach Semlin marschfertig zu halten. Der Himmel

segne die heißen Wünsche der Nation! Dieser Tag gieng an den hiesigen Stadtmagistrat der Befehl, daß selbiger 100,000 Mezen Getraid aus benachbarten Ländern zusammenkaufen und die Müller damit versehen soll. Auch werden durch den K. K. Hofkriegsrath 50,000 Mezen an ihn abgeführt. Man rechnet die Summe dieser Kosten, welche das Oberkammeramt zu bestreiten hat, auf eine halbe Million Kaisergulden. Held Laudon ist von seiner Beschwerlichkeit in den Füßen fast gänzlich hergestellt. Diese seine Unpäßlichkeit hinderte ihn aber keineswegs, daß er nicht unablässig seine Kriegsplane ausarbeitete. Er nimmt wenig Besuche an, nicht so sehr wegen schwächerer Krankheitsumstände, als wegen Ausarbeitung der Plane. Er erhält aber öftere Besuche vom Kaiser und Feldmarschall Haddik. Wenn man alles im Zusammenhang betrachtet, so hat sich in Ansehung der ersten Feldherren bey der K. K. Armee bereits viel geändert. Der Monarch selbst wird wegen Unpäßlichkeit nur selten bey'm Heer erscheinen. Feldmarschall Laschy hat das Kommando niedergelegt. Feldmarschall Lichtenstein ist gestorben. Ein anderer Feldherr, Haddik kommandirt en Chef; auf dem rechten Flügel ist gleichfalls eine Veränderung vorgegangen. Feldmarschalllieutenant, Anführer der Siebenbürgischen Truppenkette ist nach Ueberwindung der Türken doch vom Tod besiegt worden. Ueberhaupt kränkeln dermahlen die meisten österreichischen Feldherren. Sie sind von hohen Jahren und Feldstrapazen gebeugt. An den Prinzen Koburg dürfte bey diesem Verhältnis einst die Oesterreichische Monarchie einen würdigen Oberbefehlshaber, einen Herzog Karl von Lothringen haben, der die Türken so oft schlug.

Donaustrom, vom 14 Merz.

Die Angelegenheiten in Pohlen werden immer kritischer. Man nimmt es wirklich allenthalben für bekannt an, daß die Gesandten der Republik in Wien und Berlin wenig oder nichts zur Herstellung der Ruhe beytragen werden. Bey der Romanzowschen Armee sind zahlreiche Transporte von Rekruten eingetroffen und verschiedene Districte der Moldau, die von Russischen Truppen besetzt sind, müssen eine bestimmte Anzahl liefern. Vom Vorrücken ist aber die Rede nicht; vermuthlich weil sich Bender noch hält. Die Rekrutirung in Rußland ist sehr stark; allein jene die von 500 000 Mann sprechen wollen, bedenken vielleicht nicht, wie schwer es hält, aus den sehr entlegnen, weitläufigen und lange nicht nach Verhältnis bevölkerten Russischen Provinzen ein so ungeheures Heer aufzubringen. Noch schwerer würde es seyn, so viele Lebensmittel herbey zu schaffen, um diese halbe Million Mägen zu sättigen. Der F. S.

M.

M. Baron de Vins übernimmt in Gradiska das Kommando der dortigen Armee bis es entschieden ist, ob Feldmarschall von Laudon die Unternehmung gegen Bosnien selbst in Person anführen werde. Zu gleicher Zeit soll ein starkes Heer von Oesterreichern und Russen den Feldzug in der Wallachey und Bessarabien eröffnen und Feldmarschall Graf von Saddy mit der K. K. Hauptarmee gegen Belgrad und Serbien rücken. Die Türken, die für diesen Feldzug von Seiten der Kaiserhöfe die äußerste Anstrengung befürchten, werden auch sich nicht ohne Vorbereitung treffen lassen. Sie haben ihre beträchtlichsten Plätze mit zahlreichen Besatzungen und hinlänglich mit Munition und Lebensmitteln versehen. In der Gegend

von Belgrad soll ein Korps von 10,000 Mann fallontreten und nach und nach große Verstärkungen erwarten. In Bosnien, besonders bey Brezana, ziehen sich mehrere Korps von ihren Truppen zusammen, weil sie für diese wichtige Provinz eine besondre Sorge tragen. Gleiche Sorgfalt verwenden sie für die Wallachey, für Bessarabien und Bender.

Vermischte Nachrichten.

Der Kayser von Marocco läßt seine ganze Seemacht ausrüsten, um den Türken nach Constantinopel Lebensmittel zuzuführen, weil die Transporte aus Asien nicht so ordentlich geschehen können. Ein gleiches thut auch Algier.

AVERTISSEMENTS.

Pforzheim. Alle diejenige, welche an den vor einiger Zeit dahier verstorbenen Herrn Advocat Karl Wilhelm Roth einige Forderung zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, Dienstag den 28sten April Vormittags bey mir zu erscheinen und ihre Forderungen entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte ordnungsmäßig unter Vorbringung ihrer Beweise zu liquidiren; im Richterscheinungsfall aber sich zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen nach Verfluß dieses Termins abgewiesen werden. Signatum Pforzheim den 11ten Merz 1789.

Von Kommissionswegen.

Rath, Stadt und Amtschreiber.
G. S. Klose.

Münzesheim. Diejenige, welche an den sehr verschuldeten Martin Specht zu Helmsheim gegründete Forderung zu machen haben, werden zum Beweis derselben auf Montag den 6ten April d. J. nach Helmsheim hiermit vorgeladen, die Ausenbleibende aber von der Vermögensmasse ausgeschlossen werden. Münzesheim den 16ten Merz 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt daselbst.

Kastadt. In Geßolg Hochfürstl. Regierungsvorsatzung vom 28sten Februar dieses Jahrs wird der von hier gebürtige vor ungesehr 18 Jahren als Schneider in die Fremde gegangne Mathäus Dunst oder dessen etwaige Leibeserben zur Erhebung des ihm Mathäus Dunst anerfahren in etlich und fünfzig Gulden bestehenden Ertlichen Vermögens unter dem Präjudiz vorgeladen, daß, wenn er oder sie binnen dreym Monaten a dato dahier um befragtes Vermögen sich nicht melden, dasselbe an die Mathäus Dunstische Intestaterten hieselbst gegen Caution ausgefolgt werden solle. Signatum Kastadt den 10ten Merz 1789.

Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Jacob Zehe, den Burger und Hafner zu Mündingen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Donnerstag den 2ten April welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden ad liquidandum sub poena præclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Wirthshaus zum Löwen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitre abwarten sollen. Emmendingen den 6ten Merz 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Jacob Engler, Jacobs Sohn den Burger und Faltilen zu Rödningen, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Donnerstag den 16ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden, ad liquidandum sub poena præclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Rödningen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitre abwarten sollen. Emmendingen den 11ten Merz 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Martin Engler den Schuster zu Rödningen, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Freitag den 17ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden ad liquidandum sub poena præclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Rödningen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitre abwarten sollen. Emmendingen den 11ten Merz 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Müllheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen der Johannes Dornischen

Eheleute zu Mengen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Montag den 6ten künftigen Monats April angehaltenen Liquidations und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Mengen in dem Köslinwirthshaus vor dem Commissario einzufinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 2ten Merz 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Müllheim. Alle diejenigen, welche an das verschuldete Vermögen der Stubenwirth Jerg Engmännischen Eheleute zu Mengen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Dienstag den 7ten künftigen Monats April angehaltenen Liquidations und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Mengen in dem Köslinwirthshaus vor dem Commissario einzufinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 2ten Merz 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Lörrach. Nachdem über das verschuldete Vermögen, derer Georg Friedrich Cammüllerischen Eheleute von Landern, von gnädigst hoher Herrschaft der Santproceß erkannt worden. Als werden nunmehr zu Auseinandersetzung des Santwesens sammtliche deren Glaubiger auf Montag den 20ten April h. a. vorgeladen, als auf welchem Tag sie sich zu Landern vor der Santcommission einzufinden, ihre Forderungen liquidiren, im Nichterscheinungsfall nicht mehr angehört werden sollen. Lörrach den 14ten Merz 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Carlsruhe. Es ist ein benachbarter Apotheker entschlossen, seine wohleingerichtete, an einer sehr vortheilhaften Gegend gelegene Apotheck, samt Haus Garten, Stallung und Scheuer aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhabere können sich bey Herrn Landphysicus und Doctor Maler erkundigen.

Lörrach. Daniel Müller ein lediger Bürgersohn von hier, ist vor einigen Wochen von hier entwichen und hat sich nach der erhaltenen Nachricht unter Königlich französischen Truppen anwerben lassen. Aus dieser Ursache wird nun derselbe hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten bey hiesigem Oberamt einzufinden und sich wegen seines Austritts zu rechtfertigen. Er scheint er nicht, so wird sein Vermögen confiscirt und er der Fürstl. Lande verwiesen werden. Lörrach den 27ten Februar 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt Röteln.

Weingarten. Da die Wittib des verlebten Friedrich Kiefers dahier entschlossen ist, ihre wohl-eingerichtete Oehl und Reibmühl, auf öffentliche Versteigerung bringen zu lassen, so wird hiezu der 2te April d. J. anberaumt, die Herren Liebhabere belieben also an bestimmtem Tag Nachmittags um 1 Uhr dahier im Löwen sich einzufinden und nach gescheneitem raisonnablen Gebott, hat sich der Staigerer des Zuschlags sogleich zu erfreuen, das Werk besteht in folgenden Stücken, eine doppelte Oehlpreße nebst einem Gang zum Gerstenrollen und 2 Better zum Hanfreiben, mit einem von Quater erbauten Wasserbau, alles in einem guten Stand, dann eine Behausung von 2 Stock, mit hinlänglichen Zimmern und Küche, nebst 3 ganz neu belegten Speichern zum Frucht und Oehlsaamen zu schütten, dann 2 Keller samt einer neuen Scheuer nebst Heu und Holzschopf, auch Stallung für 25 Stück Pferde oder Rindvieh, wie auch für 50 Stück Schweine. Dann 1 Viertel 28 Ruthen Kuchengarten.

Strasburg. Hr. Adorn, Physikus allhier wohnhaft am Eck des Paradeplatzes No. 2. neben dem Kaffeehaus zum kleinen Paris, hat so eben das Brustbild des Königs in Preussen Friedrich II. aus Berlin erhalten, welches von ihm selbst genommen wurde. Liebhabere können sich, um dasselbe natürlich zu erhalten, mit allem Zutrauen an ihn selbst wenden. Diese Brustbilder werden keineswegs durch den Transport beschädigt. Das Stück von gebrenntem Alabaster kostet 6 fl. jenes vom nachgemachten neuen Erz 9 fl. und von dem nachgemachten griechischen Erz 12 fl. Ingleichen kann man bey ihm aller Sortungen physischer Instrumenten, Barometer, Thermometer und physikalische Feuerzeuge haben, für deren Güte er Versicherung gibt.

Strasburg. Man ist gesonnen eine in dem Rheingräß. Amt Dimmeringen 6 Stunden von Buchweiler gelegne Eisenschmelz, welche vor einigen Jahren erst ganz neu angelegt worden, mit allen ihren dazu gehörigen Freheiten Recht und Berechtigkeiten Holz und Erz, Affectationen, Vorräthen an Materialien rohem und feinem Sandguss, samt allem dazu gehörigen und in bestem Stand sich befindlich lauffendem Geschirre und nöthigem Werkzeug aus freyer Hand zu verkaufen. Die Liebhabere belieben sich dieserwegen an Herrn Notarius Söder, auf dem alten Weinmarkt allhier oder Herrn Wundschold in Dimmeringen, wo sie bemeltes Werk in Augenschein nehmen können und welche durch die gehörige Pläne die Sache ins Licht setzen und die billigsten Conditionen machen werden, zu wenden. Strasburg den 19ten Februar 1789.